

Porträt

Die schiefergraue, bis zu 16 Millimeter lange Kellerassel hat unter ihrem Rückenpanzer 7 frei bewegliche Brustsegmente mit je einem Paar Laufbeinen, vorne 2 Orientierungsantennen und hinten eine Schwanzplatte mit Tastorganen.

Bild: fr.academic.ru



Kellerassen – wertvolle Entsorger

Sie leben versteckt unter dem Sonnenschirmsockel, sind in morschem Holz zu Hause, bevölkern den Komposthaufen und bewohnen feuchte Kellerräume: Kellerassen – ein lichtscheues Gesindel, das unsere Ekelgrenze auf die Probe stellt? Kellerassen richten im Haus in der Regel keine Schäden an – sofern sie nicht ihre Lieblingsspeise antreffen: faulendes Obst oder Gemüse. Und sie übertragen keine Krankheiten.

Dass die Kellerassel (*Porcellio scaber*), eine Krebsart, Licht und Trockenheit meidet, liegt daran, dass ihre Vorfahren noch im Wasser lebten. Wegen des dort herrschenden Konkurrenzdrucks passten sie sich im Laufe der Evolution an das terrestrische Leben an und wurden zu Landkrebse. Neben Kiemen bildeten sie Tracheenlungen aus, um genügend Sauerstoff aufnehmen zu können. Darum kann die Kellerassel auch an feuchten Standorten überleben, sei es im Waldboden oder im Kellergeschoss. Hier verlässt sie nur nachts und nur für kurze Zeit ihr Versteck. Droht Gefahr, rollt sie sich ein und stellt sich tot. Sie liebt zwar alles Feuchte, meidet aber Wasser, da sie nicht schwimmen kann. Im Boden bewohnt die Kellerassel den obersten Teil, die Streuschicht. Dabei spielt das gepanzerte

Tierchen im Naturhaushalt eine zentrale Rolle. Wie der Regenwurm gehört es in der Verwertungskette zu den Erstzersettern von Laub, Holz und Pilzen, denn die im Verdauungstrakt vorhandenen Bakterien ermöglichen der Kellerassel das Aufschliessen von Zellulose. Ihr Kot und die zerkleinerten Pflanzenteile werden dann von anderen Bodentieren als Nahrung weiterverwertet. So kann schliesslich Humus entstehen.

Woher kommen die Asselchen? Das Weibchen trägt die 25 bis 90 befruchteten Eier in einer flüssigkeitsgefüllten Blase an der Bauchunterseite während 40 bis 50 Tagen mit sich herum. Dann schlüpfen die Jungtiere aus. Sie häuten sich anschliessend rund 15-mal, bis sie die Endgrösse erreicht haben. Nach 3 Monaten sind sie geschlechtsreif und werden bis zu 2 Jahre alt.

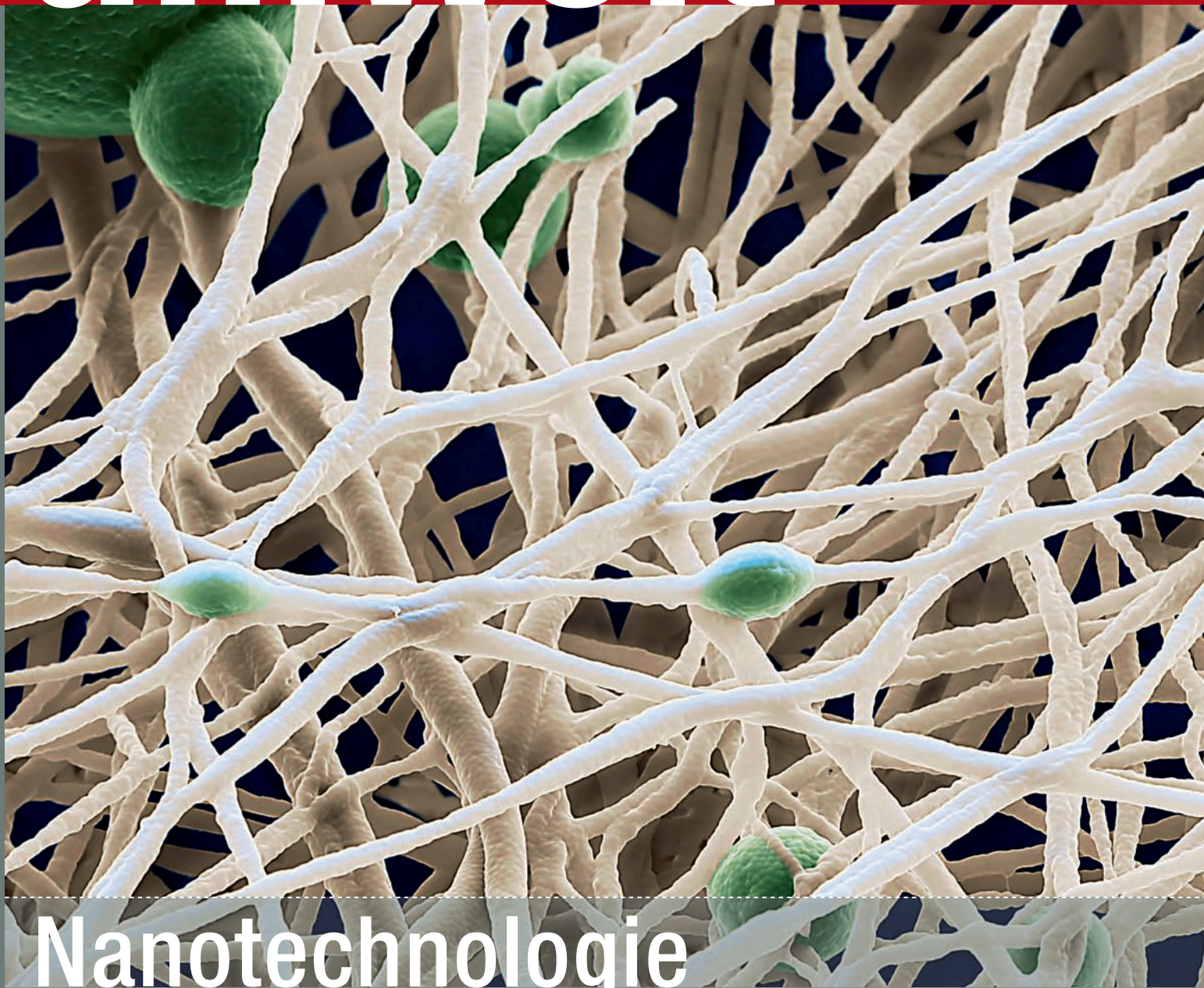
Weltweit gibt es rund 2000 Asselarten, darunter die Riesenassel in der Tiefsee, die 27 cm lang wird. In der Schweiz sind neben der Kellerassel noch weitere 50 Arten nachgewiesen. Die ursprüngliche Heimat der Kellerassel ist der westeuropäisch-atlantische Raum. Der Mensch hat sie aber über die ganze Erde verbreitet.

Georg Ledergerber

www.umwelt-schweiz.ch/magazin2010-3-17

Natürliche Ressourcen in der Schweiz

umwelt



Nanotechnologie

Alle Chancen nutzen, ohne die Risiken auszublenden > Zwerge mit riesigem Potenzial > Morgenröte für die Solarenergie > Nanotechnik zur Wasseraufbereitung > Den Risiken auf der Spur > Nanomedizin unter der Lupe



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU